



Audio Physic Scorpio

Paarpreis: 4000 Euro

von Michael Vrzal, Fotos: Rolf Winter

Entschuldigung ... können Sie mir bitte helfen? Es geht um meine neuen Lautsprecher. Sie sind verschwunden. Das heißt – sehen kann ich sie noch. Aber nicht hören.

Endlich habe ich ihn am Telefon. Den Mann, wegen dem alles angefangen hat. Den Schuldigen. Und was tut er? Er lacht. Wir lachen beide. Ach ja, die alten Zeiten ...

Anfang 1996 sorgte Manfred Diestertich für Aufruhr in der audiophi-

len Welt. Einen wohlbeleumundeten Restek-CD-Player hatte er sich vorgenommen, ihn geöffnet, buchstäblich ausgeweidet und das von allem unnötigen Mechanikballast befreite Laufwerk an gespannten Nylonfäden ins Chassis gehängt. Die Fachpresse ließ ihrer Begeisterung mit einem detailliert dokumentierten Umbau eines Einsteiger-Players von Marantz freien Lauf – eine unverhohlene Anstiftung zum Verstoß gegen Garantieauflagen.

Fragen Sie lieber nicht, wie der CD-Spieler des Autors kurz darauf aussah. Shocking. Aber – der Klanggewinn war unbestritten. Ab sofort hatte Diestertich, damals noch hauptamtlich bei der Boxenschmiede IQ tätig, bei mir einen dicken Stein im Brett.

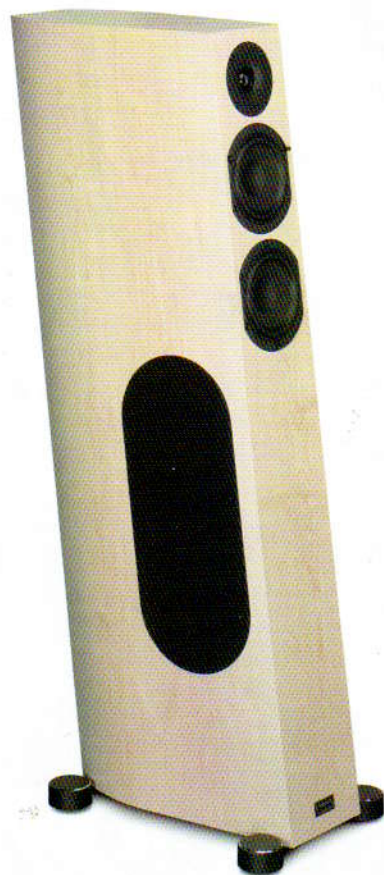
Das später unter dem Kürzel SSC („String Suspension Concept“) patentierte Entkopplungssystem stellte sich rasch als wahrer Geniestreich heraus. Von nun an wurde entkoppelt, was das Zeug hielt, unter dem Label SSC wie unter anderen, mittels Fäden und „Strings“, Kabeln und Gurten. Auch in Lautsprechern, vornehmlich solchen von IQ. Umso erstaunlicher, dass es an Diestertichs neuer Wirkungsstätte, bei Audio Physic in Brilon, außer beim Topmodell Kronos mit seiner koaxial aufgehängten Hochtoneinheit so ganz und gar un-suspended zugeht. Immerhin ist

das Anschlussterminal der neuesten Standbox, der sich schlank zurücklehnenden Scorpio, mittels eines Neoprenrahmens vom Gehäuse entkoppelt. Nicht zu vergessen die Neoprendübel für die Chassisschrauben. Na also ...

Um das Nachfolgende besser zu verstehen, sollte ich einige Worte zum Thema „Audio Physic und ich“ voranstellen.

Da gab es einst die Medea. Dieses nach einem Ungeheuer von einer (mythischen) Frauengestalt benannte Spitzenmodell war ein in jeder Hinsicht beeindruckendes Lautsprecherstatement. Deren Zauber konnte nicht einmal ich, der damals noch ganz im Banne des britischen HiFi-Minimalismus stand, mich entziehen. Nein, die teilaktive, Mangerbestückte Medea, das war schon ein Leckerbissen.

Und dann gab es die vielen Messenvorführungen, die mir die sauerländischen Schallwandler gründlich verleiteten. Weil sie praktisch immer zu laut waren. Da mutierten an sich handzahme Baritone zu Sibilantenschleudern mit Mündern groß wie Scheunentore. Es war unerträglich. Ich spürte, dass diese optisch so ansprechenden, ganz offensichtlich mit Hingabe entwickelten Lautsprecher zu mehr fähig sein mussten als zum Fledermäuseabschießen. Doch man ließ es mich nicht hören.





Bestens zu erkennen: das Profil der massiven Montageplatte. Die Schallabstrahlung wird auf diese Weise kontrolliert, keinesfalls hornähnlich gerichtet



Nicht zu übersehen: der Doppelmagnet – das also ist der Mitteltöner. Von keinerlei längerem Hub belastigt, ist er die Garantie für verzerrungsarme Stimmregister



Und davon vier. Die kleinen Peerless-Tieftöner überzeugen durch Reaktions-schnelligkeit, Tiefgang ist bei dieser Gesamtfläche ohnehin garantiert

wendeten hochverdichteten Faserplatten (HDF), bis sie praktisch nur noch am Furnier zusammenhängen. So lassen sie sich in jede gewünschte Form bringen. Während allerdings andere die gebogenen und verleimten Gehäusewände auch auf der Innenseite furnieren – wegen der Steifigkeit und der Feuchtigkeitsaufnahme –, hat Manfred Diestertich noch einen Trick parat. Er nutzt die unverfugten Innenflächen als akustischen Diffusor für den von den Chassis rückwärtig abgestrahlten Schall. Auf diese Weise erspart er sich einige Dämm-matten. Feine Sache.

Anders als im Orchester, wo die Musikerzahl zu den tieferen Instrumentengruppen hin abnimmt, wird es bei den Scorpios in Richtung Frequenzkeller immer voller.

Für den Hochtonbereich ab 2,8 Kilohertz ist eine Textilkalotte von Vifa zuständig. Bremsendes wie Ferrofluid kommt Diestertich nicht in den Antrieb – braucht zu lange, um auf Betriebstemperatur zu kommen, begründet er den Entschluss und weist lieber auf das Profil der Montageplatte hin. Deren ansatzweise hornähnliche Form helfe effektiv, die Abstrahlcharakteristik des Tweeters zu kontrollieren und Kantenbeugungseffekte – durchaus ein Thema angesichts der extrem schmalen Front – im Zaum zu halten.

Unterhalb der Kalotte teilen sich zwei 13-Zentimeter-Konusse von Peerless die Tiefmittelton-Arbeit und eine separate Kammer. Hier findet sich der halbe Weg des Dreieinhalb-Wege-Lautsprechers Scorpio: Nur der obere Treiber darf nämlich bis an den Tweeter heranspielen. Schon bei 500 Hertz muss ihn sein tiefer montierter Kollege, der sich auch bei 150 Hertz ins Grundtongeschehen ein-klinkt, ziehen lassen. Für die Abtren-



Ersparen Kopfschmerzen bei der Aufstellung: beidseitig montierte Tieftöner



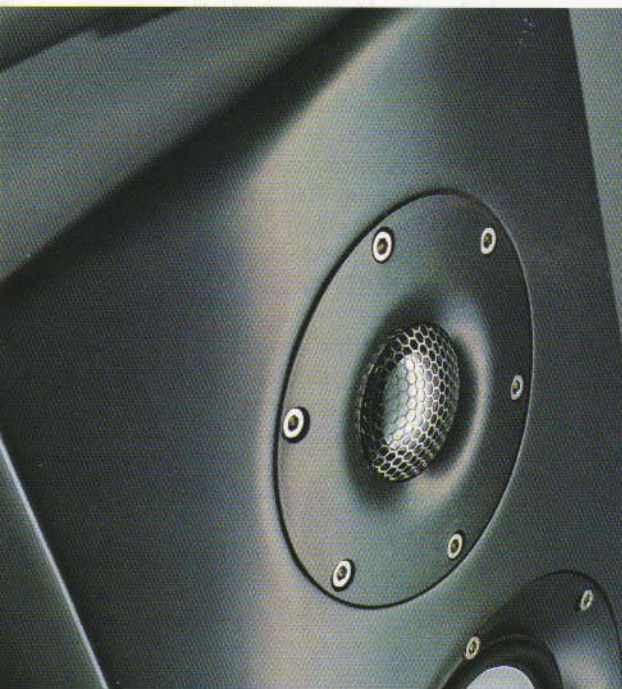
Perfekter Stand für schmale Boxen: Die Basisverbreiterung ist mechanisch grundsolide. Die Reflexöffnung sollte man nicht im Flokati versinken lassen

nung sorgen neben dem „halben“ Frequenzweichenweig mechanische Unterschiede im Antrieb. Beim Tief-/Mitteltöner resultiert eine vierlagig gewickelte Schwingspule für höhere Masse und ebensolche Induktivität. Die Spule des Mitteltöners ist nur zweilagig, dafür gönnte man dem Konus aber einen Doppelmagneten und

den Magnetfluss homogenisierende Aluminiumringe.

Sind BMW-Motorrad- und Porsche Freunde anwesend? Ihnen muss keiner den Hauptvorteil der gegenüberliegenden gleichphasigen Kolbenbewegung erklären. Wie beim Boxermotor sorgt die Push-Push-Anordnung der Tieftonchassis in der

Audio Physic Scorpio für Ruhe im Gehäuse. Vier 18er-Peerless-Woofer pro Box, das entspricht knapp der Fläche eines ausgewachsenen 38-Zentimeter-Chassis. Da sollte man die angegebenen 30 Hertz untere Grenzfrequenz durchaus ernst nehmen. Dank hochohmiger Auslegung sinkt trotz der massiven Parallel-



Performance

Exklusiv zu erleben bei:

Wyrwas Studio-Technik, 38106 Braunschweig,
0531.2335090

Hifi Audio U. Schmidt, 40477 Düsseldorf, 0211.787300

Hifi Studio 9, 42289 Wuppertal, 0202.555053

Hifi Studio Liedmann, 44805 Bochum, 0234.3849697

Hifi Studio am Stadttheater, 47051 Duisburg, 0203.25014

Hifisound R. Saerbeck, 48143 Münster, 0251.58330

Wilbrand Acoustics, 48514 Nordhorn, 05921.4426

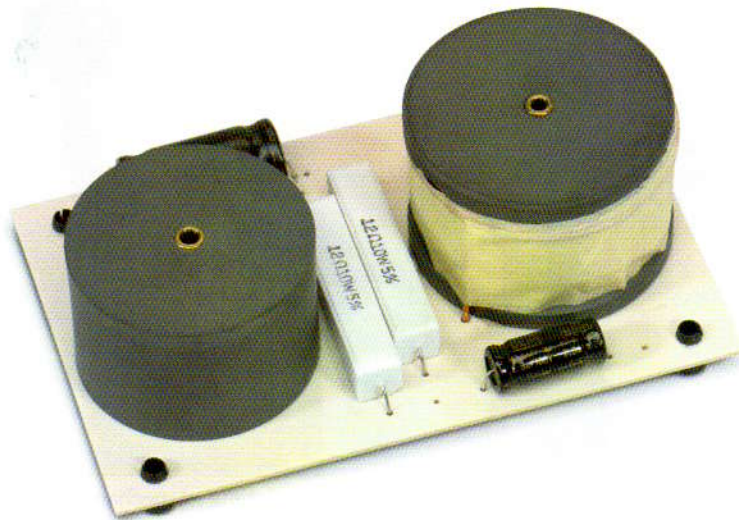
TonArt-Studio GmbH, 49084 Osnabrück, 0541.24236

Hifi Kohr+Rönsch, 54290 Trier, 0651.40100

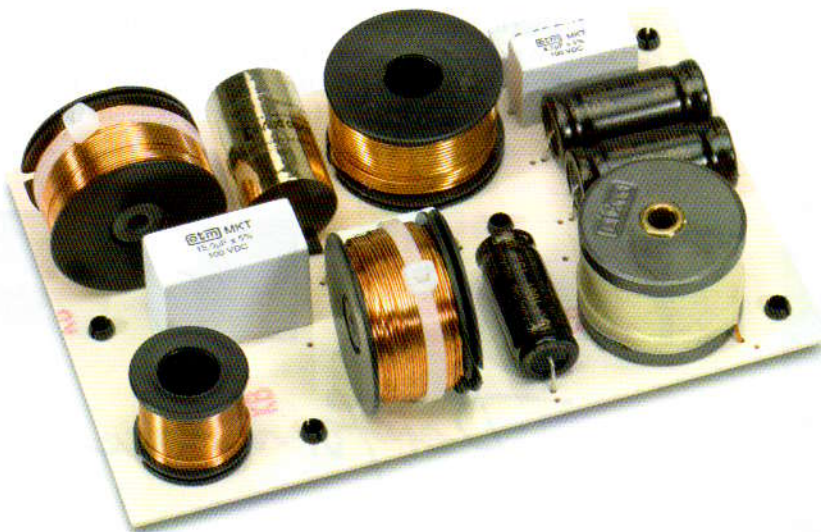
Unerhört elegant

MORDAUNT-SHORT

www.unerhoert-elegant.de



Hier könnte durchaus mehr los sein, angesichts des nicht unkomplexen Dreieinhalb-Wege-Konzepts. Dass die Frequenzweiche trotzdem relativ schlicht ausfällt, spricht für die mechanische Eignung der verwendeten Chassis, deren ...



... Ein- und Auskopplung keiner globalen Philosophie folgt, sondern ausschließlich individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. So variieren die Flankensteilheiten zwischen 6 und 18 Dezibel. Die Bauteilqualität ist aber durchweg vom Feinsten

schaltung die Impedanz im Bass nicht unter 4 Ohm.

Stichwort Impedanz: Mit der Scorpio schielt Manfred Diestertich auf das in den letzten Jahren erfreulich gewachsene Angebot von Röhrenverstärkern. Entsprechend ist die Neue im Programm mit 91 Dezibel Wirkungsgrad der bis dato „lauteste“ Audio-Physic-Schallwandler. Trotzdem: Die weich aufgehängten Peerless-Chassis haben andere Kontrollbedürfnisse als die klassischen brett-harten Papp-Tieftöner mit quasi eingebautem Dämpfungsfaktor. Aber gut – im Regal warten schon die 18-Watt-Trioden-Monoblöcke ...

Audio Physic betreibt viel Aufwand, um eine unkontrollierte Ausbreitung unerwünschter Resonanzen zu unterbinden. Die basisverbreiternden Metallfüße, weiland noch als Option etwa für die hyperschlanke Ur-Virgo erhältlich, sind längst Serie. Denn es geht nichts über einen stabilen Stand!

Die Neoprendübel für die Chassismontage wurden schon erwähnt. In den elastischen Hülsen mit eingebetteten Metallgewinden sitzen die Treiber fest, aber doch gewissermaßen schwimmend vom Korpus entkoppelt. Seit neuestem gilt der Augenmerk auch den Anschluss terminals. Da sich Körperschall vom Lautsprecher über Anschlussklemmen und Kabel bis in den Verstärker ausbreitet – Diestertich hat nachgemessen, wer's nicht glaubt, soll das Lautsprecherkabel in Anschlussnähe in eine Hand nehmen und mit der anderen gegen die Box klopfen! –, ist auch die Montageplatte mit den feinen WBT-Buchsen in einem Neoprenrahmen gelagert. Andere Konstrukteure schwören übrigens auf Corian oder Instrumentenholz für die Resonanzabstimmung an dieser Stelle – da steht uns wohl ein neues Tuning-Thema ins Haus ...

dass bei der Namensvergabe – passend zum nächstgrößeren Modell Virgo – das Sternbild und nicht das giftige Insekt Skorpion Pate gestanden hat.

Mit Spannung erwarte ich den Röhren-Kompatibilitätstest. Die erste CD, die nach dem Anschluss der Verstärkerkombi von Audion by Fischer im Player landet, ist ein Sampler des französischen Jazz-Labels Sketch Music. Mit den ersten Tönen der einleitenden Klavier-Solnummer ist klar, dass „Testen“ weiterhin „Vergnügen“ bedeuten wird. Die Darbietung über die Scorprios ist klangfarbensatt, plastisch und unbedingt involvierend. Der Nachdruck, mit dem die badischen Verstärker jedes noch so feine musikalische Detail nachzeichnen, verblüfft, nachdem sie mich schon an den Ayons für sich einnehmen konnten, ein weiteres Mal. Wenn später eine gedämpfte Trompete einsteigt, meint man das weiche Schimmern der Messingpatina zu sehen. Und, ja, es darf auch gerne etwas lauter werden – die gerade einmal 18 Watt starken Parallel-Single-Ended-Endstufen lassen keinen Stress erkennen.

Bevor wir zum Schluss kommen, noch ein paar Worte zur Aufstellung. Da ich meinen Raum bestens kenne, habe ich die Audio Physics zunächst einfach nach Gefühl platziert (weit auseinander, angewinkelt, recht frei im Raum), angeschlossen – und es passte auf Anhieb. Trotzdem ist ein Studium der mitgelieferten Aufstellanleitung unbedingt empfehlenswert, allein schon wegen des Zugewinns an Akustik-Allgemeinbildung. Angst vor den als aufstellungskritisch verschrienen Lautsprechern muss aber keiner haben.

Na also, wieder was gelernt. Die im allerbesten Sinne modernen Schall-

wandler mit dem Anspruch, sich kein Detailfitzelchen durch die Lappen gehen zu lassen, sind erfreulich genusskompatibel. Ein wenig Sorge hatte ich im Vorfeld schon, ob nicht die sinnliche Seite des heimischen Musikhörens zugunsten einer zweifelhaften technischen Perfektion im Hintergrund stehen würde – weit gefehlt.

Die Scorprios stellen es schon geschickt an. Erst betören sie den Hörer mit ihrer fulminanten Raumwiedergabe. Ist er dann erst einmal in die kilometer tiefen Klangbilder eingetaucht, gibt es kein Zurück mehr – jedenfalls nicht, bevor die Plattensammlung einer gründlichen Neubewertung unterzogen wurde.

Aber auch garantiert raumlose Aufnahmen machen riesigen Spaß. Man nehme nur die ultradichte Studioproduktion *appassionata* des österreichischen Alte-Musik-Ensembles Saitsiing. Die Scorprios setzen einem die Akteure quasi auf den Schoß,

ohne – der runden Hochtonabstimmung sei Dank – den Bogen zu überspannen.

So – das wär's. Wieder lege ich eine Platte auf, nun aber allein zu meinem Vergnügen. Die Nadel senkt sich in die Rille, und die Audio Physics tun das, was sie am besten können. Sie verschwinden. ●

image infos



Lautsprecher Audiophysic Scorio

Prinzip:	3 1/2 Wege Bassreflex
Wirkungsgrad:	91 dB/W/m
Nennimpedanz:	4 Ohm
Ausführungen:	Ebenholz und Rosenholz gegen Aufpreis
Besonderheit:	Bi-Wiring auf Wunsch
Maße (B/H/T):	20/110/39 cm
Gewicht:	27 kg
Garantiezeit:	120 Monate (Erstbesitzer)
Paarpreis:	4000 Euro

image kontakt

Audio Physic GmbH
Almerfeldweg 38
59929 Brilon
Telefon 02961/9617-0
www.audiophysic.de

image x-trakt

Was gefällt:

Optik und Haptik – die Verarbeitung ist schlicht perfekt.

Was fehlt:

Ein Schalter „Raum aus“ – um sich bei lauter Musik auch mal auf etwas anderes konzentrieren zu können.

Was überrascht:

Dass so eine ausgewachsene Standbox unaufdringlicher ist als manche Kompakte.

Was tun:

Allen Freunden, Bekannten, Verwandten vorführen. Audiophile Erweckerlebnisse sind garantiert.